

Die Luft war noch frisch um diese Uhrzeit, aber in wenigen Stunden würde die Hitze unerträglich sein. Die Monate Juli und August waren in der Stadt kaum zu ertragen, und deshalb flüchteten die meisten New Yorker, die es sich leisten konnten, in dieser Zeit aufs Land oder ans Meer. Nick Kostidis saß mit seinen beiden Assistenten Frank Cohen und Ray Howard in seinem Arbeitszimmer, wie häufig an einem Sonntagmorgen. Nach einem kleinen Frühstück besprachen sie ein paar wichtige Angelegenheiten, für die sonst selten Zeit war. Frank las das Protokoll vom bevorstehenden Besuch einer koreanischen Delegation vor, und Nick beobachtete durch das Fenster, wie Christopher und Britney das Gepäck in den schwarzen BMW luden. Es war gut, dass die beiden Mary für eine Weile mitnahmen. Wie sich die Dinge hier entwickelten, schien es besser, wenn sie für ein paar Tage nicht in der Stadt war. Frank bestand vehement auf Personenschutz für Nick, erst recht nach dem zweiten Drohbrief vom vergangenen Abend. Nick hatte Mary nichts davon erzählt. In der letzten Zeit gab es oft Dinge, die er lieber für sich behielt, anstatt seine Frau unnötig aufzuregen. Mary war in den letzten Monaten oft nervös und depressiv. Immer wieder überraschte Nick sie, wie sie geistesabwesend aus dem Fenster starrte. Sie, die sonst immer vor Energie fast geplatzt war, schien wie eine verblühte Blume mehr und mehr in sich zusammen zu sinken. Nick hatte sie zu zig Ärzten geschickt, weil er befürchtet hatte, sie litte an irgendeiner Krankheit. Gefunden hatten sie nichts, aber die Ärzte hatten ihm geraten, sie mit Sorgen und Problemen zu verschonen, und Rücksicht auf sie zu nehmen. Das hatte Nick getan, auch wenn ihm der Gedankenaustausch mit Mary fehlte, aber sie hatte so viele Jahre klaglos akzeptiert, dass seine Arbeit vorging, dass er sie in ihrem angegriffenen psychischen Zustand zusätzlich nicht noch mit dem,

was ihn beschäftigte, belästigen wollte. Es fiel Nick manchmal ausgesprochen schwer, unerschrocken und stark zu tun, denn immer öfter fühlte er sich mutlos und deprimiert. Und dazu belastete es ihn, dass er sich seit Monaten insgeheim nach einer anderen Frau als seiner eigenen sehnte. Nick konnte sich die Faszination, die Alex Sontheim auf ihn ausübte, nicht erklären, aber es verging kein Tag, an dem er nicht an sie dachte. Gestern Abend hatte er mit Herzklopfen bemerkt, dass ihre offene Abneigung gegen ihn vorsichtiger Sympathie gewichen zu sein schien. Vielleicht hätte er sie besser nicht einladen sollen.

„Ich glaube, sie haben Probleme mit dem Auto“, bemerkte Nick, „es scheint nicht anspringen zu wollen.“

Er stand auf.

„Ich schaue mal nach“, sagte er zu seinen Assistenten, „ich bin gleich wieder da.“

„Die Lichtmaschine ist im Eimer“, verkündete Christopher gerade, als Nick auf den Parkplatz hinter dem Haus trat. Carey Lhota zuckte die Schultern und trat von der geöffneten Motorhaube zurück.

„Da kann ich leider auch nichts machen“, sagte der Chauffeur, den Christopher zu Hilfe geholt hatte, bedauernd.

„So ein Pech“, sagte Mary, „dann werden wir unsere Abreise um ein paar Stunden verschieben.“

„Das geht nicht so schnell“, Christopher warf einen verärgerten Blick in den Motorraum seines Wagens, „schon gar nicht an einem Sonntag.“

„Tja“, Nick grinste, „wenn du ein gutes amerikanisches Auto fahren würdest ...“

„Dann würde es auch dauern, eine neue Lichtmaschine zu bekommen“, verteidigte Christopher den BMW, auf den er sehr stolz war.

„Ihr könnt doch meinen Wagen nehmen“, schlug Nick vor, „Carey kann den BMW morgen in die Werkstatt bringen.“

„Aber du brauchst den Wagen doch“, widersprach Mary.

„Ich kann mit Frank oder Ray fahren“, Nick schüttelte den Kopf, „ das ist kein Problem.“

„Du fährst doch hoffentlich nicht mit der U-Bahn durch die Stadt?“
Mary sah ihren Mann besorgt an.

„Nein, das habe ich dir doch versprochen“, Nick lachte und legte seiner Frau den Arm um die Taille.

„Ich würde schon gerne fahren, bevor es halb New York einfällt, nach Long Island aufzubrechen“, Christopher schaute auf seine Uhr.

„Also!“ rief Nick, „ dann ladet eure Sachen um.“

Mary legte ihre Hand in seine.

„Kannst du nicht doch ein paar Tage mitkommen?“ fragte sie. Nick lächelte und nahm ihr Gesicht in beide Hände.

„Weißt du, dass ich gerade genau darüber nachgedacht habe?“ sagte er leise, „ und ich habe mir überlegt, dass ich eigentlich am Freitag nach Montauk rauskommen könnte.“

„Wirklich?“ Mary sah ihren Mann ungläubig an, „und deine Arbeit?“

„Ich werde es schon einrichten können“, er küsste sie.

„Versprichst du es mir?“ Mary wirkte mit einem Mal glücklich.

„Ja, ich verspreche es. Ich freue mich sogar darauf.“

„Wir können los, Mom!“ rief Christopher. Britney saß schon auf dem Beifahrersitz der Limousine.

„Ich liebe dich, Nick“, flüsterte Mary, „ pass auf dich auf!“

„Das werde ich“, erwiderte er, „ ich liebe dich auch.“

Sie ließ ihn beinahe widerstrebend los und ging zum Auto.

„Aber was machen die denn da?“ Raymond Howard hatte zufällig einen Blick aus dem Fenster geworfen und sah, dass Christopher Kostidis sich gerade hinter das Steuer der dunklen Limousine setzte. Er wurde plötzlich wachsblass im Gesicht und sprang auf.

„Was ist denn?“ fragte Frank seinen Kollegen überrascht.

„Oh Gott, nein. Sie dürfen auf gar keinen Fall ...“, Howard verstummte. Der kalte Schweiß trat ihm auf die Stirn und seine Gedanken rasten. Er sah, wie Mary Kostidis ihren Mann zum Abschied küsste. Christopher winkte ungeduldig und rief etwas, Britney Edwards saß auf dem Beifahrersitz und lächelte.

„Scheiße!“ fluchte Raymond Howard und stürmte zur Tür hinaus. Frank blickte ihm verständnislos nach, wie er, wie von Furien gehetzt, verschwand.

Raymond Howard empfand echte Panik. Er rannte so schnell er konnte den langen Korridor entlang. Als er die Treppe hinunter sprang, rollte die Limousine gerade vom Parkplatz. Mary und Britney winkten aus den geöffneten Fenstern. Howard sah Nick lächeln und winken, er sah den dunkelblauen Wagen und rannte los, ohne Rücksicht darauf, was Nick Kostidis denken musste.

„Halt!“ schrie er und rannte mit wild rudernden Armen hinter dem Auto her, „halt! Sofort anhalten! Raus aus dem Auto, sofort!“

Christopher erblickte ihn im Rückspiegel und verlangsamte irritiert die Fahrt.